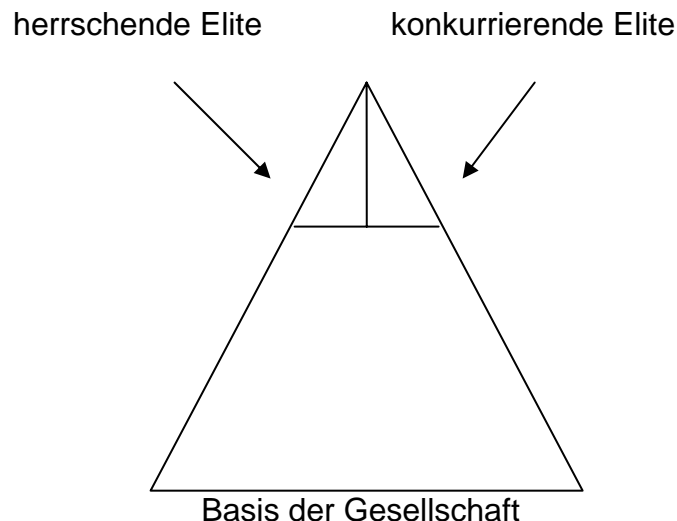


Protokoll der Sitzung am 07.07.2004

Konzeption in Anlehnung an das Elitenmodell von Wilfredo Pareto zur Typisierung der Ziele politischer Parteien (im Gegensatz zu den üblichen Cleavage-Modellen mit dem möglichen Vorteil einer Anwendbarkeit sowohl in etablierten Demokratien als auch in Transformationsstaaten)



- Unterstützt die Politik die Elite oder die Basis? Wen würde die konkurrierende Elite unterstützen?

Mazedonien

Geschichte:

Mazedonien (2,1 Mio. Einw.) ist am 08.09.1991 im Zuge der Balkankrise von Jugoslawien unabhängig geworden. Es handelt sich um einen multinationalen Staat der geprägt ist von der Konfliktlinie zwischen Mazedoniern und Albanern.

Verfassung:

In den ersten Jahren des jungen Staates gab es Diskrepanzen zwischen der Theorie der Verfassung und der politischen Praxis. So erweiterte der Präsident seine Kompetenzen über die ihm zugeschriebene Machtfülle hinaus bis 1996 als es zu einer Schwächung des Präsidenten kam. Die Rigidität der Verfassung ist nicht besonders stark, denn sie kann mit doppelter 2/3 Mehrheit geändert werden.

Kompetenzen des Präsidenten:

- er hat nicht das Recht das Parlament aufzulösen
- wird direkt gewählt
- Identifikationsfigur und Repräsentant
- aufschiebbares Veto
- kaum Rechte zur Gesetzesinitiative
- in Krisenzeiten hohe Bedeutung des Präsidenten

Parlament/Parteien:

- Einkammersystem
- Recht auf Selbstauflösung
- kein spezieller Fraktionsstatus
- schwache Fraktionsdisziplin

Regierung

- wird durch eine absolute Mehrheit vom Parlament gewählt
- Misstrauensvotum möglich
- Richtlinienkompetenz nicht vorgesehen
- kann keine Verordnungen erlassen
- Regierungskoalitionen bestanden immer aus mindestens 3 Parteien
- Die Regierungen waren bis jetzt wenig stabil (typisch für die Regierungen des Balkans)

Wahlsystem

- Verhältniswahlrecht
- 6 Wahlbezirke (je 20 Abgeordnete)
- 3% Sperrklausel

Einordnung nach Lijphart

Machtkonzentration	keine minimal-winning oder one-party Regierungen
Kräfteverhältnis Exekutive-Legislative	Lebensdauer von Kabinetten ist sehr kurz; geringe Fraktionsdisziplin; hohe Korruption
Parteiensystem	Vielparteiensystem;
Wahlrecht	Verhältniswahlrecht mit 3 % Sperrklausel
Verbändesysteme	wenig Korporatismus
Föderalismus	zentralistisch
Bikameralismus	Einkammersystem

Besonderheiten der Demokratien am Balkan

- Es handelt sich um sehr junge Demokratien (10-12 Jahre)
- Internationaler Druck hat großen Einfluss auf das politische Geschehen
- Angst vor Sezession (Abkapselung)
- Mehrheitsdemokratisch ausgelegt, jedoch Tendenz zur Verhandlungsdemokratie (u.a. durch Einbindung kleinerer Parteien der Minderheitengruppen in die Parlamente und Regierungen)
- nach Lijphart nicht sauber zu kategorisieren, da die Zahlen nicht die faktische politische Entwicklung widerspiegeln
- je westlicher gelegen (geografisch), desto weniger ökonomische Probleme